

VfL nimmt die Wikinger auf die Hörner

Europapokal der Pokalsieger: Nach 40:27 gegen Arendal ist Viertelfinale zum Greifen nahe

Von ELMAR KOENIG

GUMMERSBACH. Zweites Erfolgserlebnis im zweiten Spiel des Jahres: Durch ein 40:27 (19:15) gegen OIF Arendal steht der VfL Gummersbach vor dem Einzug ins Viertelfinale des Europapokals der Pokalsieger. Vor 1032 Zuschauern in der Eugen-Haas-Halle hatte der Handball-Bundesligist mit den Norwegern nur in der Anfangsphase schwer zu kämpfen. Das Rückspiel findet am Samstag in Arendal statt, rund 250 Kilometer von Oslo entfernt.

Es bedurfte des Weckrufs des Trainers

Nichts hatte nach 13:47 Minuten auf einen klaren Sieg des VfL Gummersbach hingedeutet. Mit 6:10 lag die Mannschaft von Trainer Emir Kurtagic zu diesem Zeitpunkt zurück, der nun eine Auszeit nahm. Bis dahin war jeder Schuss der Gäste ein Treffer gewesen. Torwart Vjenceslav Somic konnte seine Arbeit darauf beschränken, den Ball in unschöner Regelmäßigkeit aus dem eigenen Netz zu holen. Insbesondere Andre Jörgensen Hofstol im linken Rückraum der Norweger hatte die Abwehr vor große Probleme gestellt. Fünf Treffer standen bereits auf dem Konto des Zwei-Meter-Riesen.

Der Weckruf des Trainers sollte bei den Spielern nachhaltig ankommen. Die Gastgeber drehten das Spiel auf 11:10 und bauten die Führung bis zur Pause auf 19:15 aus. Zwar konnte Hofstol nicht komplett ausgeschaltet werden, doch mit der intensiveren Betreuung durch die VfL-Abwehr wurde Arendals Bester nun auch zu Fehlwürfen genötigt. Auf der Gegenseite lief insbe-

sondere Vedran Zrnica zu guter Form auf. Bis zur Pause hatte der Kroatier bereits sechs Treffer erzielt. „Wir haben erst mit der Zeit ein Gefühl für den Gegner bekommen“, kommentierte Kurtagic später den deutlichen Aufschwung im Spiel seiner Mannschaft. „Wir hatten gemerkt, dass den Norwegern nach 15 Minuten die Puste ausging“, sagte Adrian Pfahl.

Immerhin 20 Minuten lang hatte OIF nach Ansicht seines Trainers Leif Gautestad guten Handball geboten. Nach dem Seitenwechsel zeigte sich, dass die Gäste ihrem hohen Tempo der Anfangsphase Tribut zollen mussten. Bereits nach wenigen Minuten der zweiten Spielhälfte bestand kein Zweifel, dass der VfL Gummersbach die Partie deutlich für sich entscheiden würde. So konnten Vedran Zrnica und Kentin Mahé mit zwei Treffern binnen weniger Sekunden die Führung auf 28:18 ausbauen. Gautestad nahm zwar sofort die zweite Auszeit, doch seine Mannschaft war bereits zu diesem Zeitpunkt stehend K.o.

Zrnica überzeugte als Manndecker

Angesichts des deutlichen Vorsprungs konnte Kurtagic nun der zweiten Reihe viel Einsatzzeit geben. Insbesondere Goran Sprem deutete an, dass er für den VfL noch wertvoll werden kann. Der Linksaußen zeigte eine konzentrierte Leistung und belohnte sich selbst mit drei Treffern zwischen der 52. und 55. Minute. Auch Jonathan Eisenkrätzer wusste mit einigen gelungenen Aktionen in der Abwehr sowie einem Anspiel und einem Tor zu gefallen.

Bester Akteur auf Seiten der



Nach einer Viertelstunde hatten Kentin Mahé und seine Kollegen wenig Probleme mit Arendal.



Der zweite Sieg in Folge freute Barna Putics. (Fotos: N. Kleinjung)



Vedran Zrnica war mit elf Treffern erfolgreichster VfL-Werfer.

Hausherren war jedoch Kapitän Vedran Zrnica. Elf Treffer und eine starke Manndeckung gegen Hofstol, der nach der

Pause nur noch zweimal den Ball an VfL-Torhüter Somic vorbeibrachte, unterstrichen die Ambitionen des Kroaten, in

die Nationalmannschaft zurückzukehren. Und auch für die Nummer eins im VfL-Tor sollte der Abend mit elf Para-

den halbwegs versöhnlich enden – wer hätte das nach der ersten Viertelstunde noch erwartet?

STATISTIK

VfL Gummersbach: Somic (11 Paraden), Rezar (n.e.); Zrnica (11/6), Pfahl (7/1), Mahé (6), Putics (5), Wiencek (4), Sprem (3), Lützelberger (2), Anic (1), Eisenkrätzer (1), Jan-Lars Gaubatz, Dennis Krause, Adrian Rother.

OIF Arendal: Medhus (1. bis 23. und 31. bis 48./5 Paraden), Sehic (23. bis 30. und 48. bis 60./3 Paraden); Hofstol (11/3), Svenningsen (6), Gjertsen (3), Halldorsson (3), Rui (2), Pedersen (1), Paulsen (1).

Zuschauer: 1032

Schiedsrichter: Eydun L. Samuelsen, Andreas F. Hansen (Faröer).

EHF-Delegierter: Michel Cailliet (Frankreich).

Siebenmeter: 7:7 – 3:3.

Zeitstrafen: 4:2 (Lützelberger, Wiencek – Jörgensen)

Beste Spieler: Zrnica, Pfahl – Hofstol.

Denkwürdige erste Halbzeit für den TVS

STROMBACH. Eine solche erste Halbzeit hatte Ralf Visser, Trainer der Strombacher Oberliga-Damen, in 20 Jahren Handballtrainertätigkeit noch nicht erlebt. Seine Mannschaft erzielte in den ersten 30 Minuten gerade einmal ein Tor – und das bezeichnenderweise per Siebenmeter. Diese Hypothek konnten die Strombacherinnen dann in der zweiten Hälfte nicht mehr wettmachen und unterlagen gegen den Dünnwalder TV mit 17:24 (1:10).

„Die Angriffsleistung in der ersten Hälfte war eine absolute Katastrophe. Wir haben gegen die kompakte 6:0-Deckung nie ein Mittel gefunden“, ärgerte sich Visser. „In der Halbzeit habe ich dann eine deftige Ansprache gehalten, denn eigentlich können es die Mädels ja besser.“ Das zeigte die Strombacherinnen dann auch und kamen mit vier Toren in Folge auf 5:10 heran. Wirklich gefährlich wurde der TVS den Dünnwalderinnen aber nicht mehr und unterlag wegen der indiskutablen ersten Hälfte verdient. Kimi Hausmann im Tor erhielt ein Sonderlob. (ees)

Tore Strombach: Steuck (5), Klinnert (3), Grau (3/2), Lünsdorf, Daase (je 2), Pfahl, Fazlic (je 1).

„Wir haben einfach zu schwach gespielt“

Oberliga: Oberwiesl unterliegt im Derby gegen den Tabellenletzten aus Marienheide/Müllenbach

OBBERBERG. In der Handball-Oberliga endete das oberbergische Derby zwischen dem CVJM Oberwiesl und der HSG Marienheide/Müllenbach mit einer überraschenden Niederlage für die Gastgeber. Nürnberg ging bei der HSG Rheinbach/Wormersdorf unter und Derschlag siegte in Aachen trotz schwacher erster Hälfte.

CVJM Oberwiesl – HSG Marienheide/Müllenbach 22:23 (8:9). Im oberbergischen Derby war beiden Teams von Beginn an anzumerken, dass viel auf dem Spiel stand. Es entwickelte sich ein von Kampf geprägtes Spiel auf schwachem Niveau, in dem die Deckungsreihen dominierten.

Die Oberwiesler, die noch in der Vorwoche in Pulheim so überzeugend aufgetreten waren, fanden besonders im Angriff nie die richtigen Lösungen gegen die sattelfeste Deckung der Gäste. „Wir haben es zu keiner Zeit geschafft, den Ball oder den Gegner laufen zu lassen. Offensiv lief bei uns so gut wie gar nichts zusammen“, erkannte CVJM-Trainer Helge Janeck. Allerdings zeigte sich die HSG im Angriff ebenfalls harmlos, so dass beim Halbzeitstand von 8:9 noch nichts entschieden war.

Nach dem Wiederanpfiff bot sich das gleiche Bild wie in den ersten 30 Minuten: Beide Teams produzierten viele Fehler und fanden nur selten den Weg zum Tor. In der letzten Spielminute glichen die Oberwiesler 45 Sekunden vor dem Abpfiff zum 22:22 aus. Der letzte Angriff gehörte also der HSG, die 15 Sekunden vor dem Ende einen Siebenmeter zugesprochen bekam – Marc Erlinghagen behielt die Nerven und verwandelte zum Sieg. „Der Siebenmeter war keiner, aber trotzdem geht der Sieg für die HSG in Ordnung. Wir haben einfach zu schwach gespielt“, so Janeck.

Tore Oberwiesl: Gröbner (6), Romanov (5/4), König (3), Rischikov, Pasemann (je 2), Rösler, Baldamus, Suhr (je 1).

Tore HSG: Erlinghagen (10/4), Daase (5), Montag (3), Czekaalla (2), Lichtiginghagen, Meinhardt, Raymund (je 1).

ASV SR Aachen – TuS Derschlag 34:36 (19:14). Die Gastgeber aus Aachen überraschten die Derschlager mit einer zweifachen Manndeckung gegen Mathias Kakuschki und Gregor Pohl und hatten damit zunächst Erfolg. Derschlag kam schwach ins Spiel und lag zur Pause verdient mit fünf To-



Sebastian Raymund findet die Lücke in der Oberwiesler Deckung. Der Kreisläufer der HSG erzielte ein Tor. (Foto: N. Kleinjung)

ren hinten. Nach dem Wiederanpfiff hatten sich die Oberberger aber besser darauf eingestellt und übernahmen beim 26:25 die erste Führung, die sie dann zwischenzeitlich auf fünf Tore ausbauten.

Zwar kam Aachen noch mal auf ein Tor ran, aber der überragende Stefan Kakuschki machte mit seinem 14. Tor alles klar.

Tore Derschlag: S. Kakuschki (15/4), Mesenhöhler (8), Pohl, Scholz (je 4), Georgewitsch (2), M. Kakuschki (2/1), Martel (je 1).

HSG Rheinbach/Wormersdorf – SSV Nümbrecht 40:28 (23:15). Für den SSV Nümbrecht bleibt auch in dieser Saison die Erkenntnis, dass es gegen Rheinbach traditionell nichts zu holen gibt. Die Nümbrechter standen von Beginn an in der Deckung auf verlorenem Posten und konnten zu keiner Zeit an die starke Leistung der Vorwoche anknüpfen. Rheinbach war jeder Zeit Herr der Lage und ließ den Nümbrechtern zu keiner Zeit eine Chance. (ees)

Tore Nümbrecht: Hartmann (8), Schieferdecker (6), Ufer (4/2), Jatzke (3), Weissner, Keyser (je 2), M. Bitzer, C. Bitzer, H. Roth (je 1).